



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. F. Krahn.

No. 21.

Hirschberg, Donnerstag den 20. May 1824.

Die liebenden Geschwister.

(Fortsetzung.)

Weil aber die Brüder über die Schwestern überhaupt gern den Meister spielen, so unterließ denn Franz auch nicht, ihr den Abend vorzudociren, was er den Tag über eingesammelt hatte, und hielt sie sehr streng an, die Vocabeln alle mit zu lernen, die man ihm aufgab, und die sie auch mit großem Eifer sich zu eigen machte. Beide überhörten einander ihre Aufgabe, und unter Verweisen und Lobsprüchen, Schelten und Scherzen lernte Eines von dem Andern. Ulrich schüttelte öfters den Kopf darüber, die Mutter lächelte. Das taugt nicht, sagte er, entweder wird der Junge wie ein Mädchen, oder das Mädchen wie ein Junge. Und er hatte nicht ganz unrecht, denn sie folgte ihm sogar, wenn er Thieren nachstellte, Rothkehlchen fing, Maulwürfen auflauerte, Hamster hervorlockte, oder im Walde nach Vogelneestern suchte, wobei sie nicht selten die Stelle sogar bezeichnete, zu der er hinaufflettern mußte. Als nun sie besonders wegen des Umherschweifens öfters Verweise bekam, blieb er um ihretwillen künftig lieber im Bezirk des Hauses und Gartens, und die angrenzenden Trümmer der Burg, die halb verfallenen Kammern und Gewölbe zogen am meisten seine Aufmerksamkeit auf sich. Mit ihr irrte er in den offenen Gärten umher, durchkroch alle Winkel und freute sich, wenn er ein Plätzchen fand,

das noch vor der Bitterung sicher war. Hieher verbargen sie sich dann auch öfters, wenn sie ungestört seyn wollten, und in den Freistunden flüsternten sie sich einander zu: laß uns nach unserm Schlosse gehen. Besonders hatten sie ein Kämmerchen lieb gewonnen, das wucherndes Wintergrün traulich umschloß; vor dem Eingange stand ein Holundergesträuch, und von obenher flatterte eine junge Birke, die mit zarten Wurzeln auf der Mauer sich kümmerlich festhielt. Franz leitete die Ranken des Wintergrüns weiter hinüber, zog ein Paar Stäbe hindurch, legte eine Matte darauf, und überwölbte so das Kämmerchen mit einem ländlichen Dache. Schutt und Steine wurden auf die Seite geräumt, und grüne Rasen dafür angelegt, worüber Franziska noch einen Polster von weichem Moos breitete. Hier saßen sie oft in den Abendstunden und horchten auf das Flüstern der Birke, auf das Rasseln der Ranken, auf fernen Glockenschlag oder auf das Geträusch der umherschweifenden Gule. Brauste der Sturm, so bildeten sie sich ein, Unglückliche zu seyn, die hier Schutz suchen müßten, und Gefahren fürchtend, die sie nur aus Erzählungen kannten, genossen sie ganz die Freude des süßen Schauers, der an ihnen vorüberstrich. Der Triumph aber ihrer Freude war, daß Niemand um diesen Zufluchtsort wußte, und daß sie alles ganz heimlich ins Werk gerichtet hatten.

Diese Lust sollte aber nicht lange dauern, denn als eines Abends Franz hinaufgestiegen war, um etwas zu suchen, das zu einem Tische dienen könnte, während

Franziska zurück blieb, um einige Löcher mit Moos zu verstopfen, hörte sie ein Gespräch im Garten, das von der nahen Terrasse kam. Sie näherte sich dem Holunderstrauche und bemerkte, daß Vater und Mutter sich auf die Gartenbank gesetzt hatten, und an dem schönen Abendbroth sich ergötzen, hinter welchem die Sonne eben hinabgesunken war. Was soll denn nun aus Franz werden, fragte die Mutter, soll er ein Gärtner bleiben, so weiß ich nicht, wozu du ihn mit so vielen Büchern plagst, ohnehin wundert sich schon das ganze Dorf und spottet darüber. — Laß sie sich wundern, entgegnete Ulrich, dafür wußten sie auch meinen Plan nicht. Ein gewöhnlicher Mensch geht gewöhnliche Wege; wer weiß, was in dem Burschen steckt. Wissen wir es doch selbst nicht, erwiederte Gertrud halb schrend; weil du ihn da vor der Steinspforte gefunden hast, so denkst du gleich, es muß etwas Besonderes mit ihm seyn! Wie viel lockeres Gesindel ist nicht im Kriege hier durchgestreift! Eine Markelenderin wird ihn da abgelegt haben. Du ließt geru Geschichtsbücher und denkst, es soll sich hier begehen, wie es da drin steht. — Laß das gut seyn, liebe Frau, erwiederte Ulrich ganz ernsthaft; die Welt ist so wunderbar zusammen gesetzt, daß es ein Wunder wäre, wenn nicht oft wunderbare Dinge hervor gingen. Wer die Historie nicht kennt, der weiß das nicht. Laß nur die Biker zur Ruhe kommen, es wird vor der Steinspforte schon noch einer vom Pferde steigen und fragen: habt ihr mein Kind nicht gesehen? Und in dem Jungen steckt gewiß etwas Vornehmeres, das merkt man ihm an. Kommt nun der Vater in einem gestickten Kleide, mit Gold oder Silber besetzt, und ich stehe vor ihm, die Mütze unter dem Arm, sprechend: Ihr Gnaden, das ist er, ich habe ihn erzogen, und der Junge mir an die Brust fällt und ich's nicht leiden will — o Frau, das ist ein Augenblick, den man sich nicht Eßlich genug vorstellen kann. — Ja, ja, erwiederte Gertrud, bei dir spielt das Haustheater des alten Grafen noch fort, du träumst immer von hohen Dingen, aber den Windeln habe ich nichts Hohes angesehen, es lag weder Geld noch Kleinod, und nur ein eisenbeinernes Kreuz dabei, das nicht viel werth ist; ja der Junge hat nicht ein Mal am Leibe, woran man ihn wieder erkennen könnte. Und ich würde ihn auch ungern missen. Wie lieb sich die Kinder einander haben! mehr als Geschwister; ja, wüßten sie wer sie wären — mir wird oft ganz Angst dabei. — Darum dürfen sie es auch nicht erfahren, versetzte Ulrich, bis es Zeit ist; still, ganz stille davon; komm, der Abend wird kühl. Damit gingen sie ins Haus zurück, und Franziska, am Eingange der Zelle, war erschrocken, als hätte sie von einem Diebstahl gehört. Ganz leise trat sie von der Thür hinweg, setzte sich wieder auf die Nasenbank nieder, und fuhr dann unruhig auf, als ob sie sich über die Neuigkeit freuen mußte, aber die Gedanken verwerteten sich, so daß sie selbst nicht wußte, was sie emp-

pfand; sie hörte ihr Herz klopfen und sah sich ganz schüchtern in der Zelle um. Bald meinte sie, daß sie hinaus laufen müßte, aber indem kam Franz zurück, mit dem Stüßel einer alten Gartenbank beladen. Er hatte auch einen Stein mitgebracht, den er ihr als Fußschemmel unterlegte, weil der Sitz für sie zu hoch war. Sie maß ihn mit großen Augen, als ob er eben neu geboren wäre, und sprach kein Wort. — Nun, warum siehst du mich so verdächtig an? fragte Franz. Diese alten Bretter durst' ich schon nehmen. Hilf mir das Gestelle zurecht setzen und steh' nicht so müßig da. Hurtig sprang sie hinzu und handlangte ihm, indem sie auf die andere Seite trat. Meinst du es so? fragte sie, ist es so recht? Erreath' ich deinen Plan? Und dabei schaute sie immer wieder hell furchtsam zu ihm auf, wie einer, der etwas nicht glauben will, oder der eine Frage auf der Zunge hat. Immer blieb sie ihm gegenüber, und hielt sich einen guten Schritt von ihm entfernt; gehorsamer war sie als jemals, aber ein ganz Theil ungeschickter. Nun wollen wir ausrechnen, sagte Franz, und sehen, wie das Tischgestell zu uns paßt. Herrlich, vortrefflich! nun so freu dich doch! Unter Schloß nimmt immer mehr zu. Nicht wahr, hier könnten wir schon wohnen? Ach wie schaurig, wie hübsch ist es hier! Hörst du, wie in der Birke der Wind wehet? Hier trifft er nicht her. Danke dir, der Regen schlug' an die Mauer; hier kam' er nicht durch. Aber warum stehst du so weit weg? steh, hier leih' ich dir den Stein, da sollst du deine Füße darauf setzen. Franziska lächelte ihn an und sagte: ach! Sorge nur nicht, ich mache mir es schon selbst bequem, und rückte den Stein weiter. Es ist auch für uns Beide Platz genug hier. Jetzt sing Franz seine Lektion an, aber es wollte heute gar nicht recht mit ihr for. Ich merk' nun wohl, fiel sie ein, daß solche Dinge doch zu hoch für mich sind. Was soll ich mit lateinischen Worten! für dich mögen sie passen, für mich nicht. Du mußt, entgegnete Franz. Ei, hört doch nur den gestrenzen Herrn! versetzte Franziska, und sah ihn so fassend dabei an, als hätte sie die Bestätigung des Wortes aus ihm heraussehen wollen. — Ich weiß nicht, erwiederte Franz, du kommst mir heute so wetterwendisch, so räthselhaft vor. Hast du etwa hier einen Geist gesehen, oder einen Schatz entdeckt? — Freilich, freilich, versetzte sie, es spuckt hier auf der Burg, es ist hier ein Schatz verborgen, aber wir wissen nicht, ob es Silber oder Gold ist. Wo denn? fragte Franz; theile es mir doch mit, daß wir nachgraben können. Indem stog ein Johanniswürmchen herein und setzte sich glühend auf Franzens Haupt. Herr Gott! du brennst! rief Franziska, hu! ich fürchte mich vor dir — und rannte erschrocken hinaus, wie wenn er wirklich ein Gespenst gewesen wäre. Erst aus der Ferne rief sie zurück: grab nach, wo es brennt; ist es Silber, ist es Gold, ich weiß es nicht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Groß-Glockner.

(Nebst Abbildung.)

Der 2105 Klaftern hohe Groß-Glockner liegt an dem äußersten Ende des Nöllthales, und begrenzt zugleich Kärnthen, Tyrol und Salzburg. Wenn man ihn auf seiner Seite, wo es allein möglich ist, ihn zu besteigen, gerade vor sich hat, so nimmt man eine Kette von Felsengebirgen gewahr, welche die Provinz Kärnthen auf die natürlichste Art zu umfassen scheinen. — Am Schlusse dieser Felsenkette, dort, wo der Winkel am spitzesten ist, erhebt sie sich zu einer Erstaunen erregenden Höhe. Hier steht der berühmte Berg, dem Anscheine nach frei, ohne Verbindung mit der langen Reihe minder erhabener Felsengebirge. Aber nur sein gewaltsames Emporsteigen erregt diese Täuschung; denn er schließt sich mit seiner Basis an diese an, und die niedrigen Berge bilden gleichsam sein Fußgestell. — Der Name Glockner, oder Groß-Glockner ward ihm sehr passend gegeben. Wirklich hat er die Gestalt einer Glocke, nur läuft er ungleich spitziger zu. Auf seiner Kuppe ist er gespalten, zwar wird man diese Kluft in der Entfernung nicht gewahr; in der Nähe entdeckt man aber zwei Spitzen, wovon die höhere südwärts liegt. — Erst im Jahre 1799, am 25. August, gelang es einer Gesellschaft Naturfreunde, an deren Spitze der würdige Fürst-Bischoff v. Gurk stand, (der seine Residenz zu Klagenfurt hat,) diesen Berg nach vielen vorangegangenen vergeblichen Versuchen, zu erklimmen. Ein auf der Spitze aufgesetztes eisernes Kreuz und eine in Stein gehauene lateinische Inschrift bezeichnet das gelungene Unternehmen.

Empfindungen der Dankbarkeit
am Grabe

meines unvergeßlichen Pflgevaters
des

Johann Christoph Berndt,
Bürger in Friedeberg,

welcher 1753 den 14. October geboren und 1824 den 12. May bei völligem Bewußtsein, sanft und getrost, Hebevoll und fromm, wie er gelebt, gestorben ist, in welchem ich meinen größten Wohlthäter nächst Gott dankbar verehere.

Dich rief von hinnen Gottes Wille,
Und seine Engel trugen Dich
Zur heimatlichen Freudenfülle,
Nad trennten, Vater, Dich und mich.
Da hielt mein Weinen und mein Flehen,
Nicht meine Liebe Dich zurück.
Erzbehren kannst auf Himmelsböhen
Du meines Dankes schwaches Glück.

Mich aber drängt's, die Schuld zu zahlen,
Die Deine Liebe mir gemehrt,
Die Liebe, — die mit Sonnenstrahlen
Mein Erdensehn bis jetzt verklärt.

Als dreimal erst der Lenz mir blühte,
Und dreimal meiner Mutter Grab
Im Morgenroth der Jahre glühte, —
Da wurdest Du mein Trost und Stab.

Und meiner Kindheit goldne Stunden
Verdank ich, Vater, Dir allein;
Dem Frieden, den ich jetzt gefunden,
Bemühest Du mich früh zu weihn.

Dein ganzes Herz entbrannt' in Freude,
Als mich der Ehe Glück umfing,
Ich an des treuesten Gatten Seite,
Und eine Tochter mit mir ging.

Da strömte neu Dein Vatersegen!
Da stüthete Dein reiches Herz
Auf meines Lebens dunklen Wegen
Die Thränen weg und manchen Schmerz.

Doch eine Thräne nicht! — die Thräne,
Die meine Seel' am Hügel weint,
Die still bezeugt, wie heiß sich sehne
Mein Herz nach Dir, Du bester Freund!

Du ruhe sanft im stillen Grabe!
Du bist der Ruhe Gottes werth.
Die sey für jede That und Gabe
Ein namenloser Lohn besichert!

Ich aber will mit heißem Danke
Dein Ungedenken oft erneun,
Bis einst auch ich zum Kirchhof wank',
Zu ruhen unterm Leichenstein. —

Greiffenberg d. 17. May 1824.

Johanne Friederike Blümel,
geb. Berndt.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.
(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Italien.

Obgleich der heilige Vater die kirchlichen Feiertlichkeiten der Charwoche durch seinen General-Bicar, den Cardinal Zucchi, hat verrichten lassen müssen, so hat er doch am Oster-Sonntage, nachdem der Cardinal Somaglia in der Peterskirche das Hochamt gehalten, von dem Balkon der Kirche aus, dem vor derselben in ungeheurer Menge versammelten Volke den Segen ertheilt. Am Abend war, wie gewöhnlich, die Kuppel so wie die ganze Fagade der Kirche und die Colonnade erleuchtet und von der Engelsburg aus wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Am 10. April suchten die in dem Gefängniß der Wi-

caria zu Palermo eingeschlossenen Gefangenen durch Uebergang einer Mine, wodurch ein Flügel des Gebäudes in die Luft gesprengt werden sollte, auszubrechen. Dies sollte zu derselben Zeit geschehen, wo in dem benachbarten Pallaste die Ziehung der Lotto-Nummern erfolgte; der hierbei Statt findende Tumult sollte dem Unternehmen günstig seyn. Allein die Mine war nicht nach den Regeln der Kunst angelegt, und hatte nicht den erwünschten Erfolg. Unterdeß kam die benachbarte Wache hinzu und gab Feuer auf die Gefangenen, die zwar Widerstand leisteten, aber nur mit einigen Pistolen-Schüssen antworten konnten. Viele von ihnen wurden verwundet. Man ist gegenwärtig mit Einleitung des Processes gegen die Rädelshörer beschäftigt.

Von den noch größtentheils unbekanntem testamentarischen Verordnungen des Er-Kaisers Napoleon sind neuerlich dadurch einige zur öffentlichen Kunde gekommen, daß allen Mitgliedern seiner Familie die ihnen als Andenken angewiesenen Vermächtnisse übermacht worden sind. Darunter gehört namentlich eine Nachtlampe, welche das Zimmer des Verstorbenen bis zu seinem letzten Athemzug beleuchtete, und die er seiner Mutter zum Andenken überlassen hat, so wie der Degen Franz I., welchen sein Bruder Jerome erhielt.

Frankreich.

Ein Brief von Rochefort vom 19. April enthält einen traurigen Bericht über das Amerikanische Schiff Cecilia, welches in der Nacht vom 16. zum 17. nahe bei la Rochelle an der Nordspitze Chatelaillon scheiterte. Von 27 Personen, welche sich darauf befanden, verloren 10 das Leben, unter ihnen eine Mutter mit 5 Kindern, welche der Vater vergeblich bemüht war zu retten.

Frankreich hat nach dem eigenen Geständniß des Ministers für den Krieg in Spanien ungefähr 207,000,000 Franken ausgegeben.

Zwei Algierische Schiffe, die sich von Engl. Fahrzeugen verfolgt sahen, flohen in den Hafen von Prevesa. Die Engländer blockirten sogleich diesen Hafen, wodurch die Festung nunmehr von den Engländern und Griechen zu Lande und zu Wasser eingeschlossen ist. Ein Vorfall dieser Art, meint das Journ. de Paris, könnte leicht die Folge haben, daß man in Konstantinopel den Lord Strangford in die sieben Thürme setze.

Spanien.

Das Spanische Conseil zu Gibraltar meldet Folgendes: »Die Nordamerikanische Fregatte, Fabius, ist in 105 Tagen von Lima hier angekommen und überbringt die Bestätigung der Nachricht von dem vollkommenen Rückzuge der revolutionären Armee. General Canterac rückte an der Spitze einer starken Division auf Lima und Callao los, wo man nur noch 2000 Insurgenten zählte. Er erwartete nur eine Unterstützung an Seemacht aus Spanien, um sie anzugreifen. Letztere soll sich an eine Corvette von 18 Kanonen anschließen, welche der Vice-König Kaserna abgesandt hat, um dem Feinde jeden Rück-

zug abzuschneiden. Die Corvette hat sich eines Insurgentenschiffs, dessen Ladung 10 Millionen Realen werth war, bemächtigt.

Man kündigt bereits die Ankunft vieler Französischen Truppen auf unserem Gebiete an. Die Freunde der Ordnung und Ruhe loben diese kräftige Maßregel sehr, weil sie nur dadurch den Untrieben beendigt zu sehen hoffen.

Die Verhaftung des Obersten Brody, constitutionellen Ergouverneurs von Barcellona, der neuerlich aus Frankreich wieder in Spanien angekommen, hat wichtige Aufschlüsse über die Ermordung des unglücklichen Bischofs von Bich gegeben.

Wenige Stunden vor seiner Abreise nach Madrid erließ Baron Croles einen Tagesbefehl an die unter seinem Befehl stehenden Truppen, worin er sie benachrichtigt, daß Se. Maj. der König ihn mittelst Decrets vom 18. Febr. an seinen Hof berufen habe, um in der Committee zur Organisation der Armee als Mitglied Theil zu nehmen und den Marquis de Campo Sagrado zu seinem Stellvertreter ernannt sey. Am Ende dieses Befehls forderet der Baron die Soldaten auf, bey ihrem guten Berechnen zu beharren und dem neuen Befehlshaber so, wie ihm, zu gehorsamen.

Die Abreise des Baron Croles von Barcellona war ein wichtiges Ereigniß für diese Stadt, deren Zustand auf einen großen Theil von Catalonien bedeutenden Einfluß ausübt. Der Baron Croles hört übrigens nicht auf Generalcapitain von Catalonien zu bleiben und wird auf diesen ehrenvollen Posten, wo er schon so viel Gutes bewirkt hat, zurückkehren, nachdem er bei der Reorganisation der Spanischen Armee die von ihm verlangten Dienste wird geleistet haben.

Um der gewöhnlich bei der zu Madrid am stillen Freytag Statt findenden Procession vorkommenden Unordnungen vorzubeugen, haben die hiesigen Alcaden eine Verordnung erlassen, worin sie Jedermann, bei 50 Ducaten Strafe, verbieten, vom grünen Donnerstage an bis zum Sonnabend ohne besondere Erlaubniß mit dem Wagen zu fahren. Ferner ist es allen Individuen, den Ablichen bey 10 Jahr Gefängniß und 500 Ducaten Strafe, und den Bürgerlichen bei 200 Peitschenhieben und 10jähriger Gaalereystrafe verboten, den Processionen in gewissen Ordnungen, mit Kreuzweis über einander geschlagenen Armen, oder in Bußkleidern, sey es bei Tag oder bei Nacht, zu folgen &c.

Portugal.

Zu Lissabon verflügte sich am 2. April der Corregior von Belem nach dem Buchladen eines Franzosen, George Rep, verhaftete ihn und seine 2 Söhne, nebst 2 Portugiesen, die sich im Laden befanden, und sequestrirte die Wohnung. Dieser Vorfall hat viel Aufsehn erregt. Der Französische Gesandte, Herr Hyde de Neuville, scheint sich dieser Sache sehr ernsthaft anzunehmen und überhaupt, seitdem er seinen Posten bekleidet, von mancher seiner frühern Ansichten zurückzukommen. Zu Villa Real, die Hauptstadt der Provinz Trás os Montes, wo der Graf Amarante sich

zuerst gegen die Cortes erklärte, ist es am 13. März zu ernsthaften Auftritten gekommen, die bis zum 16. dauerten. Man hörte vielfach den Namen der Königin erschallen, steckte andre Cocarden auf. General Lobo Brandas, der mit 2 Escadronen Cavallerie hinzueilte, machte diesen Bewegung ein Ende; das 3te Jäger-Bataillon wurde entwaffnet und die Ruhe wieder hergestellt. Marschall Berezoff soll, im Vertrauen auf die Unterstützung mehrerer Minister, um die Oberbefehlshaberstelle der Portugiesischen Armee angehalten, aber zur Antwort erhalten haben: »Se. Exc. könnten ungehindert nach England zurückkehren, sobald ihre Angelegenheiten sie dahin riefen.«

England.

Die Britischen Niederlassungen in Guinea (Goldküste von Afrika) sind seit einiger Zeit von den Aschantis lebhaft beunruhigt worden. Der Gouverneur von Coast-Castle beschloß, um dem Unwesen zu steuern, einen Feldzug gegen diese Völkerschaft zu unternehmen. Viele Bewohner vom Cap Coast-Castle schlossen sich der Englischen Kriegsmacht an, den mehrere Tausend Eingeborne vermehrten. Diese gegen 5000 Mann starke Macht theilte sich in drei Abtheilungen; bevor sie aber noch sich vereinigen konnten, wurde die Colonne, wobei sich der Gouverneur befand, durch ein decimal stärkeres Corps der Aschantis abgeschnitten und umringt. Er verteidigte sich, so lange er Munition hatte, mußte aber am Ende der großen Uebermacht weichen, und seine Leute wurden niedergemacht oder gefangen. Man besorgt, daß der blutdürstige und rachsüchtige Charakter des Feindes alles, was in seine Hände fiel, sterben lassen wird. Weder vom unglücklichen Gouverneur, Sir Charles M'Carthy, noch von den Kaufleuten, die den Feldzug mitgemacht, ist Nachricht eingegangen. — Cap Coast-Castle ist jetzt von den Seesoldaten der engl. Kriegsschiffe besetzt, und selbige haben einen äußerst beschwerten Dienst. Die Besatzung macht sich auf große Mißthätigkeiten gefaßt, denn die Aschantis geben keine Gnade, u. martern alle, die ihnen in die Hände fallen. Das vom Feinde überzogene Land ist in einem schrecklichen Zustande. Alle alten Personen, männlichen Geschlechts und Kinder wurden getödtet; nur erwachsenen Frauen läßt man das Leben.

Von 14 Engl. Officieren, welche dem Treffen mit den Aschantis beiwohnten, entkam nur ein einziger, Lieutenant Ersline, um Ueberbringer der unglücklichen Botschaft zu seyn.

Die Engländer pflegen, wenn sie etwas nachahmen, gleich ins Große zu gehen. Kaum hatten sie erfahren, daß in Berlin ein Wettlauf rückwärts auf 200 Schritte gemacht wurde, so kündigte Hr. Lloyd aus Clerf sogleich an, daß er vierzig Meilen in 10 Stunden rückwärts laufen wolle. Es fanden sich ein paar Gentlemen, welche 30 Pfund einsetzten; doch wurde die Wette auf 32 Meilen in 8 Stunden bestimmt. Den 29. Apr. um 12 Uhr lief er auf der Straße von Rochester-Hunt nach Strouths-Bridge, Chatam; eine unzählige Menge begleitete ihn,

zwei Freunde machten ihm als Marschälle Platz. In den verschiedenen Dörfern wurde er so aufgehalten, daß er erst 20 Minuten nach 7 Uhr in der Hauptstadt ankam; hier wurde er auf Smithsfield wiederum aufgehalten, bis seine Freunde ihm eine Gasse durch die Menschenmenge öffneten; dennoch kam er auf Clerckenwellgreen, wo das Ziel war, 5 Minuten vor 8 Uhr an.

Es steht uns ein merkwürdiger Besuch bevor. Der König und die Königin der Sandwich-Inseln waren in Rio-Janeiro angekommen und gedachten gegen den 4. März mit dem Wallfischfänger Eagle weiter nach England zu segeln.

Nachrichten aus Mexico vom 25. Februar zufolge war nirgends Aufstand, allein die Straßen mit Räubern bedeckt. Der Regierung, die über die großen Goldminen, die einst die Welt beherrschten, zu gebieten hat, fehlt jetzt das Geld und sie muß Anleihen in Europa machen.

Am Abend des 23. v. M., an welchem Tage bekanntlich der Geburtstag des Königs im ganzen Lande gefeiert wurde, verübte der Pöbel in Edinburg große Gewaltthätigkeiten. Er brach die Thüren der Menagerie auf, demolirte alles was er im Innern vorfand, und es schelte nicht viel, daß die sich darin befindenden Thiere in Freiheit gesetzt worden wären.

Man wird sich wundern, von Seeräubern auf der Themse zu hören. Kürzlich haben mehrere Schiffseigenthümer Klage geführt, daß sie hier zur Nachtzeit von bewaffneten Barken angegriffen worden sind, auf welchen sich gediente Matrosen befanden, die mit dem Pistol in der Hand die Kauffahrer erstiegen und Geld forderten. Besonders beschäftigt ein Abenteuerer des Capitain Duncan gegenwärtig das Publikum. Dieser Offizier fuhr vor einigen Tagen auf der Themse spazieren, er hatte nur seine Schwester und eine Freundin in dem Boot. Als er bei der Mündung des Netway ankam, sah er eine Schaluppe, auf der sich 6 Bewaffnete befanden, auf ihn lossteuern. 5 Räuber sprangen in sein Boot, forderten von ihm alles Geld, welches er bei sich hatte und nahmen, da sie wieder abfuhren, das Segel von seinem Boot mit. Die Regierung wird Maafregeln für die Sicherheit der Themse treffen.

In dem Monthly-Magazine von d. J. macht ein Herr Harrison Wilkinson folgenden Vorschlag zu einem schnellen und leichten Verkehr zwischen England und Ostindien mittelst der Dampfboote. Von Fallmouth auf Gibraltar 1200 Engl. Meilen in 5 Tagen, von Gibraltar nach Rosette 2170 Engl. M. in 9 T., von Rosette nach Boulae oder Cairo, den Nil aufwärts 110 Engl. M. in 1 T., von Cairo nach Suez zu Lande 70 Engl. M. in 2 T., von Suez nach Bombay über das rothe Meer 3300 Engl. M. in 14 T.; zusammen 6850 Engl. Meilen in 31 Tagen. — Auf diese Weise würde man in 31 Tagen einen Weg von 6850 Engl. oder 1500 Deutschen Meilen zurücklegen.

Witterungs-Voranzeige im Monat Juni.

Der Herr Professor Dittmar in Berlin verkündet unserer Gegend die Witterung des Monat Juni eben nicht ganz tröstlich; kaum 4 ganz heitere, wohl aber die Hälfte trübe und mit Regen gemischte Tage werden unser Theil seyn.

In der ersten Woche werden die wärmsten Tage erscheinen, selten aber wird der Himmel ganz unbedeckt seyn. Sonnenblicke mit trübem Dunstkreise, Regen und Wind, auch an einzelnen Orten Gewitter, werden bis zur zweiten Woche abwechseln. Das Thermometer wird bis auf 19 auch 20 Grad steigen.

Nicht angenehmer wird sich ebenfalls die Witterung bis zum 15ten zeigen. Recht kühle Nächte lassen sich erwarten und in manchen Gegenden unter dem 54. Grade wird es Eis frieren. Die Morgen vor Sonnenaufgange werden kaum 6—7 Grad Wärme haben. Der Regen wird, nicht zu Gunsten der Korn- und Weinblüthe, öfterer erscheinen, als man ihn wünschen wird. Hagelschauer werden manche Felder verwüsten.

In der dritten Woche nimmt die Wärme auch nicht zu. Der Aufgang der Sonne wird man Reife wahrnehmen; selten werden sich bei Nacht, desto mehr bei Tage Regenschunden eiszinden. Läßt sich auch zuweilen die Sonne blicken, so werden doch trübe Wolken sie bald wieder bedecken.

In der vierten Woche vom 23. bis letzten Juni werden einzelne Gegenden, zwischen der Ober und der Elbe, mehrere Tage nach einander Regen erhalten. Uebrigens werden wenig Raupen bemerkt werden. Auch giebt es ein reiches Obst- und Weinjahr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter, Adelheid, mit dem Kaufmann Herrn S. Beerel in Gubrau, zeige ich hierdurch meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. Hirschberg d. 18. May 1824.

W. Brossler.

Verbindungs-Anzeigen.

Die am 18. dieses Monats vollzogene Verbindung meiner ältesten Tochter mit dem ältesten Sohn des Gutsbesitzer Heinrich Baum hieselbst, zeige ich nahen und entfernten Freunden hiermit ergebenst an.

Schadow d. 18. May 1824.

Christian Heine Lachmann,
Gutsbesitzer.

Meine eheliche Verbindung den 4. d. M., mit Jungfer Johanna Eleonora Hainke aus Pomborn, zeige ich meinen auswärtigen Freunden und Bekannten an.
Wittenberge d. 17. May 1824.

Carl Schön,
Erbpächtereyp-Besitzer.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 24. Apr., Frau Bäckermstr. Friebe, einen S., Robert Ludwig. — D. 28. Frau Schneidermstr. Kröber einen S., Carl Julius Herrmann. — Frau Polizey-Organ Weber, eine T., Maria Constanze. — D. 2. Mai, Frau Tuchmachermstr. Seidel, einen S., Ernst Gustav Robert. — D. 2., Frau Weißgerbermstr. Döring, eine T., Auguste Louise. — D. 3., Frau Brauer Pöfe, eine T., Johanne Christiane Caroline. — D. 17. Mai, Frau Privats-Musikus Müller, eine T., todtgeboren.

(Grunau.) D. 10., Frau Häusler und Hufschmidt Kothke, eine T., Henriette Louise. — D. 11., Frau Häusler Weinmann, eine Tochter, Maria Rosina.

(Gunnerödorf.) D. 25. Apr., Frau Bauer Glogner, eine T., Johanne Christiane.

(Schwarzbach.) D. 5. Mai, Frau Großbauer Josef, eine T., Johanne Friederike.

(Greiffenberg.) D. 27. Apr., Frau Kürschner Schmagger, einen S., Carl Heinrich. — D. 29., Frau Tischler Dymann, einen S., Gustav Heinrich.

(Wiesa.) D. 10. May, Frau Schenkwrth und Freigärtner Diefner, einen S.

(Friedeberg.) D. 29. Apr., Frau Seifensieder, Rathmann und Premier-Lieutenant Besser, eine T., Emilie Pauline. — D. 9. May, Frau Kaufm. Renner, einen S. — D. 9., Frau Weißbäcker Vinke, eine T. —

(Schmiebeberg.) D. 10., Frau Gürtler Süssenbäch, einen S.

(Landeshut.) D. 2., Frau Strumpffircker Kasper, einen S. — D. 9., Frau Klempner Becker, eine T., todtgeb.

(Kolberg.) D. 3., Frau Tuchm. Arndt, einen S., Friedrich Moriz. — D. 6., Frau Büttner, eine T., Friederike Pauline.

(Zauer.) D. 8., Frau Privatlehrer Peschel, einen S. — D. 11., Frau Vorwerkbesitzer Thomas, eine T.

(Schweidnitz.) D. 3. May, Frau Kaufmann Scheder, eine T., Leopoldine Elisabeth Amalie Natalie Hermine. — D. 9., Frau Glasermstr. Prawatky, eine T., Susanne Wilhelmine Henriette. — D. 9., Frau Schneider Stebuhn, einen S., Carl August Herrmann.

(Liebenthal.) D. 29. Apr., Frau Seifermstr. Hilbig, eine T., Maria Josepha Johanna. — D. 3. May, Frau Niemezmstr. Friedrich, eine T., Maria Theresia Kathilde.

Getraut.

(Friedeberg.) D. 18. May, Johann Gottlieb Nähter, Schuhmachermstr., mit Jgfr. Joh. Christiana Rosina Melzig. (Schdau.) D. 11., Samuel Gottlob Bahrn, Tischlermeister, mit Jgfr. Friederike Dorothea Ansofge. — D. 18., Johann Christian Kunowsky, Mannskleiderverfertiger, mit Jgfr. Mariane Christiane Hoffmann.

(Schmiebeberg.) D. 11., Herr Bruncker, Gastwirth, mit Frau Rosina geb. Heyn.

(Goldberg.) D. 11., Johann Heinrich Friedrich Wacker mann, Tuchwaflageseßel, mit Christiane Charlotte Bickel.

(Löwenberg.) D. 11., Scholz, Gerichtsschösz in Plagwitz, mit Frau Anna Elisabeth Scholz, geb. Marx, aus Groß-Nackwitz. — D. 13., der Fleischer Knauer, mit Jungf. Joh. Henriette Berner.

(Zauer.) D. 10., der Handelsmann Johann Gottfried Schubert, mit Frau Anna Maria Biske. — D. 10., Blümel, Freiguthbesitzer und Gerichtskreischmer in Poischwitz, mit Jgfr. Joh. Eleonore Karge aus Kolbnitz.

(Schweidnitz.) D. 4. May, August Traugott Conradi, Bäckermstr., mit Jgfr. Christiane Sophie Theodora Moseß. D. 10., Christian Gottfried Thomas, Sporenmacher, mit Jgfr. Rosine Sophie Helene Schaaf.

(Elebenthal.) D. 11., Joseph Spiller, Buchnermeister, mit der verw. Frau Theresia Beyer, geb. Hubrich.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 10. Mai, Pauline Auguste, des weil. Herrn Notters, gew. Organist bei der Stadtpfarrkirche hinterl. jüngste Tochter, Pauline Auguste, 14 J. 3 M. 10 T. — D. 12., Eleonore Henriette, geb. Winkler, des Herrn Anton Pfelscher, Königl. Bezirks-Feldwebel im 2. Bataillon 7. Landwehr-Regiment, Ehegattin, 23 J. 7 Mon. 24 T. — D. 16., Johann Christoph Bolle, vormaliger Thorsteher, 56 J. 3 Monat.

(Grunau.) D. 16. Mai, Joh. Ernst, Sohn des Bauers Neubert, 36 Wochen.

(Warmsbrunn.) D. 18. May, der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Vize-Präsident, Chef des Pupillen-Collegii, Director des Revisions-Collegii für GutsHerrliche und Bäuerliche Verhältnisse in Niederschlesien und Commissarius der Königl. Bank, Ritter des rothen Adler-Ordens, Herr Maximilian David Benjamin v. Fischer aus Breslau, im 62sten Lebensjahre.

(Reibnitz.) D. 17. May, Maria Dorothea geb. Stiege, Ehefrau des Revierjägers Hammer, 73 J.

(Greiffenberg.) D. 14., Herr Joh. Gottlieb Rothe, Seifensieder und Victualienhändler, 60 J. 8 M. 16 T.

(Friedeberg.) D. 12., Gottlob Berndt, Schenkwerth, 75 Jahr.

(Schönau.) D. 2., Herr Heinrich Michael Rdgner, Apotheker, 55 J. 7 M. 3 T.

(Landeshut.) D. 13., Herr Friedrich Wilhelm Bitt, Apotheker, gebürtig aus Solbin, 56 J. 1 M. 4 T. (Aus Utteration.)

(Goldberg.) D. 10. Maria Rosina, Ehefrau des Tuchmacher Sommer, 65 J. 2 Mon. 10 T. — D. 10., der Invalid Johann David Döhler, 30 J. 5 M. 3 T. — D. 10. Joh. Friederike, Tochter des Tuchmacher Menzel, 5 J. 1 M.

(Zauer.) D. 5., Charlotte Ernestine Henriette, Tochter des Niemer Müller. — D. 9., Joh. Gottl. Guard, Sohn des Schnaber Schorsche zu Breslau, 2 M. — Henriette, Tochter des Müllers Weinmann, 12 J.

(Elebenthal.) D. 23. Apr., Joseph Werner, Schmiedemstr., 82 Jahr. — D. 12. May, Caroline, hinterlassene Wittwe des verst. Maurergesell Werner, 79 J.

(Schweidnitz.) D. 3. May, Christiane Elisabeth geb. Berworr, Ehefrau des Einwohners Reih, 61 J. 7 M. — D. 8. Joh. Martin Schneider, Tuchmacher-Aeltester, 70 J. 6 Mon. — D. 8., Johanne Beate Emilie, jüngste Tochter des Fleischaucemstr. Rahmsfeld, 1 J. 1 M. 8 T.

Zur Warnung.

Der Häusler-Sohn Johann Gottlieb Hainke, aus Lautersfeissen Ewensb. Kreis, ist wegen nächtlicher und wiederholter Brandstiftung zur Strafe des Staupenschlags und lebenswärtiger Festungsarbeit rechtskräftig verurtheilt, und diese Strafe von Sr. Königl. Majestät durch die Allerhöchste Cabinetsordre d. d. Berlin den 25. Febr. d. J. bestätigt worden. Der Staupenschlag wurde am 8. Mai Vormittags auf dem Markt in Zauer an dem Hainke vorschrittsmäßig vollstreckt, und er sofort an seinen Festungs-Straf-Ort abgeführt.

Unglücksfall.

Der vierjährige Sohn des Webers Sölle zu Friedeberg, Namens August, spielte am 4. May am Ufer des Queisflusses, und fiel, als er beim Pflücken von Blumen dem Ufer zu nahe kam, in den Fluß; er ertrank und konnte, aller angewandten Belebungsversuche ungeachtet, nicht wieder ins Leben gebracht werden.

Verbrechen.

Am 3. May hat sich mit dem taubstummen Inlieger Franz Menzel aus Schmottseifen ein ganz elgner Vorfall zugetragen. Derselbe war an diesem Tage in dem benachbarten Dorfe Kleinrdhrsbof, wo er sich einige Almosen erbeten hatte, gewesen, und kehrte des Nachmittags um zwei Uhr nach Hause zurück, die Hände vor den Unterleib haltend, und heftigen Schmerz ausdrückend. Bei der nähern Untersuchung seines Zustandes fand es sich: daß derselbe einen Zoll unterhalb des Nabels, eine Stichwunde, aus der das große Netz in Kugelform etwa zwei Zoll im Durchmesser, vorgefallen, bekommen hatte. Durch Zeichen gab er zu verstehen: ein von Schmottseifen her zu Fuß kommender Mensch, mit Sporen, Säbel und Schnurbart — also ein Militair — habe ihn, der in einem am Wege stehenden Büschchen etwas ausgerührt, so gestochen, und sich wieder entfernt. Niemand hat um jene Zeit einen Militair oder sonst Bewaffneten in jener Gegend gesehen, und die bisher angestellten Untersuchungen haben zur Ausmittlung des Thäters noch nichts beitragen können. Der Kranke ist übrigens außer Gefahr.

Selbstmord.

Am 5. May wurde zu Goldberg der Gärtner Samuel Ehrenfried Rüssel, 49 J. 10 Mon. alt, über seinem Bette erhängt gefunden, Lebensüberdruß führte ihn zu diesem Schritt.

Brandschaden.

Am 14. May, Nachmittags gegen 4 Uhr, zündete der Bitt die Wohnung des Kleingärtners Joh. Gottl. Berndt sub No. 6 zu Maywaldau an, und legte sie in Asche.

(Bekanntmachung.) Da die Erben des Fleischer-Oberältesten Pancraz Wilhelm Herold mit den Verkauf folgender, zum Nachlasse ihres Erblassers gehörigen Grundstücke als:

- a) des auf der Langgasse sub No. 142 hieselbst belegenen Hauses,
- b) des Ackerstücks an der Schmiedeberger Straße, der Heroldsberg genannt,
- c) des neben den Seifertschen Aekern gelegenen Ackerstücks,
- d) der Scheuer am Vogelberge sub No. 422 und
- e) der unweit der 3 Linden gelegenen Scheuer sub No. 429 nebst Garten

aufgetragen haben: so habe ich einen Auktionstermin auf den 19. Juny d. J. Vormittags um 9 Uhr in meiner Behausung hieselbst anberaumt, und lade Kauflustige hierzu ein.

Hirschberg, den 15. May 1824.

Woit, Justiz-Commissar.

(Anzeige.) 3 Scheffel Neupreuss. Maas rothen Alesaaunen, sehr schön und ungedrort, offerirt zu mögklichst billigem Preis, das Dominium Eichberg. Wittenberg.

(Dankbezeugung.) Mein unterthänigstes und innigstes Dankgefühl gebe ich hierdurch öffentlich zu erkennen:

1) Dem Hochgeb. Herrn Reichsgrafen von Schaffgotsch &c., welcher mir zu dem Wiederaufbau sämmtlicher in der Nacht vom 25. bis 26. April v. J. völlig abgebrannten Gebäude meines Bauergutes, die Hälfte des benötigten Bauholzes gnädigst geschenkt hat.

2) Dem Bleichermeister und Kirchenvorsteher Herrn Siegert in Gierdorf, für dessen edle Aufopferung von einer sehr bedeutenden Geldunterstützung in meinem erlittenen Unglücksfalle. So wie auch

3) allen frühern edlen Wohlthätern für deren vielfach hülfreiche Theilnahme. Möge der gütige Gott jeden edlen Wohlthäter, für die mir stets unvergeßliche hülfreiche Theilnahme, mit reichem Segen beglücken und vor ähnlichen traurigen Unglücksfällen bewahren.

Gottschdorf, den 8. May 1824.

Christoph Laßke.

Wiederholte Einladung zur Theilnahme am Tanz-Unterricht.

Nachdem ich bereits den im vorigen Monat in diesen Blättern angekündigten Tanz-Unterricht mit mehreren Scholaren zur Zufriedenheit derselben begonnen habe, so gebe ich mir die Ehre, hierzu noch ein Mal höflichst einzuladen, mit der Bemerkung, daß auch Kinder von 6 Jahren ab Theil nehmen können, und füge noch die Versicherung bei, daß die resp. Eltern, welche mir Ihre Kinder oder Pflegebefohlenen gütigst anvertrauen wollen, auch in Betreff sittlicher Unbescholtenheit ganz ruhig und unbesorgt seyn dürfen, da ich auch hierüber sorgfältig zu wachen mir zur Pflicht mache.

Hirschberg, den 18. May 1824.

E i c h l e r,

wohnhaft im Gasthof zu den drei Bergen.

(Öffentlicher Dank.) Zu den sanftesten Beruhigungen, die mein wundtes Herz bei dem Tode meiner jüngsten Tochter aufrichten, gehört die liebevolle Theilnahme und Beweise von Güte während ihrer schweren Krankheit, so wie auch die Zuneigung und Freundschaft, mit welcher ihre am 14. May erfolgte Beerdigung verheerlicht ward. Inniger Dank allen den schätzbaren Personen, welche in so zahlreichem Gefolge bei jener schmerzlichen Beerdigung zum letzten Mal ihre treue Liebe für sie aussprachen. Die weise Vorsicht schütze Sie Alle vor ähnlichen Ereignissen, mir aber möge sie frohere Gelegenheit geben, meinen Dank zu betheiligen.

Berwittwete Franziska Motter.

(Anzeige.) Da ich dieses Jahr den Anfang zur Impfung, Dienstags als den 25. May, und dann alle Dienstage von 1 bis 2 Uhr in meiner Wohnung mache, so versehe ich nicht solches anzuzeigen, und bemerke dabei, daß mir gleichzeitig der Döber- und Kirch-Bezirk zur Impfung zu Theil geworden ist.

Hirschberg, den 19. May 1824.

Lange, Bataillons-Arzt.

(Impf-Anzeige.) Ich werde künftige Woche zu impfen anfangen, und habe dazu den Donnerstag Nachmittag, von 2 Uhr an, bestimmt. Durch Uebereinkunft, die jedoch für Niemanden bindend ist, habe ich zunächst den Schildauer- und Schützen-Bezirk übernommen.

Dr. C a r g a n i c o,

(Schildauer-Gasse, im Hause des Herrn Brückner.)

(Impf-Anzeige.) Ich habe zur Impfung den Burg- und Mühlgraben-Bezirk übernommen, und werde vom 27. May an alle Donnerstage Nachmittag um 2 Uhr in meiner Wohnung, Korntaube No. 26, 2 Treppen hoch, impfen.

Dr. Sch ä f f e r.

(Kleesaamen-Verkauf.) Da ich noch ein Pöstchen des beliebten rothen Steyermärkischen Kleesaamen dieser Tage erwartend bin, der ebenfalls von der schon bekannten schönen Qualität seyn wird, so empfehle ich mich damit zur erneuert geneigten Abnahme bestens und bemerke nur noch: daß dessen Preis um 2 Nthlr. pr. Centn. herabgesetzt worden ist.

Joh. G. W i n n e r, auf der lichten Burggasse zu Hirschberg.

(Anzeige.) Künftigen Sonntag den 23. May wird das erste Scheibenschießen auf der Drachenburg stattfinden, wozu ergebenst einladet

L i e b i g, Gastwirth in Hirschberg.

(Anzeige.) Westphälische Schinken, Braunschweiger Wurst, mar. Heringe, mar. Karpfen, mar. Forellen, und vorzüglich guter ächter Holl. Süßmilch-Käse sind wieder zu haben bei

Joh. Carl H e i n r i c h, auf der äußern Schildauer Gasse.

Wegen einfallendem Himmelfahrtsteste wird No. 22 des Boten Mittwoch den 26. May ausgegeben. — Insertionen dazu werden bis Montag Abend angenommen.

(N e b s t z w e i N a c h t r ä g e n.)

Nachtrag

zu No. 21 des Boten aus dem Riesengebirge 1824.

(Auctions = Anzeige.) Den 28. Juni d. J. und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Mittags von 2 bis 5 Uhr soll in dem Hause No. 77 hieselbst das zu der Kaufmann Brücknerschen Concurs = Masse gehörige, aus etwas Porzellan, Galanterie- und Stahlwaaren bestehende Waarenlager, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, versteigert werden, welches hierdurch unter Einladung der Kauflustigen bekannt gemacht wird. Hirschberg, den 11. May 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Verkaufs = Anzeige.) Das in dem anhero gehörigen Orte Wigandsthal sub No. 2 gelegene, dem Bürger und Schmiedmacher Johann Ehrenfried Ludwig gehörig gewesene, an seine Gläubiger an Zahlungsstatt abgetretene, auf 138 Rthlr. Cour. ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben und Lasten abgeschätzte Haus, nebst zwei kleinen dazu gehörigen dabei gelegenen Fleckchen Boden, soll auf

den 18. Juny d. J.

als dem einzigen Bietungs = Termin, Nachmittags um 2 Uhr in hiesigem Gerichtsamte öffentlich verkauft werden, welches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird; zugleich werden aber auch alle unbekannte Ludwig'sche Gläubiger aufgefordert, sich mit ihren etwanigen Ansprüchen zu melden.

Messersdorf, am 5. May 1824.

Das Fürstlich Hessen = Rotenburgsche Gerichts = Amt.

Verpachtung der Brau = und Brennerei zu Hohlstein bei Löwenberg.

Die hiesige wohl eingerichtete und gut belegene Brau = und Brennerei soll von Johanny d. J. ab, auf 3 Jahre fernerweit aus freier Hand verpachtet werden. Pachtlustige, welche kautionsfähig sind, und sich sowohl über einen unbescholtenen Lebenswandel, als auch darüber ausweisen können, daß sie gutes Bier von allen Sorten zu brauen im Stande sind, wollen sich binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Wirthschafts = Amte melden, um mit den Pacht = Bedingungen bekannt gemacht zu werden. Hohlstein, den 8. May 1824.

Das Fürstliche Wirthschafts = Amt.

(Subhastations = Anzeige.) Das Reichsgräflich von Hochberg'sche Gerichtsamt zu Reichwaldbau macht hiermit bekannt, daß das dem Gottlieb Herrmann gehörige, sub No. 17 hieselbst gelegene, auf 2140 Rthlr. geschätzte Bauergut, auf den Antrag des Besitzers, freiwillig subhastirt werden soll, und dazu

der 21. May, der 23. July und der 24. September d. J.

zu Licitations = Terminen anberaumt worden sind. Besitz = und zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, an gedachten Tagen, des Vormittags um 9 Uhr, an der Gerichtsamtstelle zu Reichwaldbau, in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst, sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, wo sie dann zu gewärtigen haben, daß in termino ultimo dem Meist- und Bestbietenden gedachtes Bauergut, nach vorhergegangener Einwilligung des Besitzers, zugeschlagen werden wird.

Die Bedingungen, unter welchen der Kauf geschieht, sind, so wie die Taxe, in dem Gerichtsprotokoll zu Reichwaldbau angeheftet, und dort, so wie in der hiesigen Kanzley, nachzusehen. Reichwaldbau den 18. Febr. 1824.

Das Reichsgräflich von Hochberg'sche Gerichtsamt zu Reichwaldbau.

(Edictal = Citation.) Nachdem über die Kaufgelder für das sub No. 42 des Hypothekenbuchs zu Cammerswaldbau, Schönauschen Kreises, gelegene Bauergut nebst Zubehör, auf den Antrag sowohl des bisherigen Besitzers Ehrenfried Stumpe, als des Käufers Gerichts = Scholzen Jeremias Müger, von dem unterzeichneten Gerichts = Amte der Liquidations = Proceß eröffnet worden, werden alle Diejenigen, welche, aus irgend einem Real = Rechte auf die gedachte Besitzung, einen Anspruch auf das Kaufgeld dafür zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert sich in dem

auf den 31. July d. J.

anberaumten Liquidations = Termine Vormittags um 10 Uhr in der gerichtsamtl. Kanzley auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Cammerswaldbau persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden, ihre Ansprüche anzugeben und durch genügende Beweismittel zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die gedachte Possession und resp. an das Kaufgeld dafür, unter Auslegung eines ewigen Stillschweigens damit, sowohl gegen den Käufer, als gegen diejenigen Gläubiger, unter welche das Kaufgeld zu vertheilen seyn wird, präcludirt werden. Hirschberg, den 1. May 1824.

Das Gerichts = Amt zu Cammerswaldbau.

(Verkauf = Anzeige.) Den 10. Juny c. a. von Vormittags 9 Uhr an, soll in dem hiesigen Zeug-
hause eine bedeutende Partie Leder- und Reitzzeug-Stücke, welche zum Gebrauch des Bataillons und der Eskad-
ron nicht so ganz mehr geeignet sind, als: Kalbfellene Tornister, Gewehrriemen, Pfannendeckel, Patronentaschen,
Schuppenketten, Hauptgestelle, Trensen, Halstern, Randaren, Boilachs, Mantelsäcke, Striegeln, nebst 2 Trom-
peten und dergleichen mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert
werden, wozu Kauflustige hiermit einladet. Hirschberg, den 10. Mai 1824.

Der Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 2ten Bataillon
(Hirschberger) 7ten Landwehr-Regiments,
v. K i t t l i g.

(Bekanntmachung.) Den 26. May c. a., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in dem hiesigen König-
lichen Zeughause, Stiefeln, Drillich-Reithosen, wollene Döcken, und so mehrere Leder- und Reitzzeugstücke, öffent-
lich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden.

Hirschberg, den 13. May 1824.

Der Rittmeister und Escadronsführer der 2ten Escadron
(Hirschberg'schen) 7ten Landwehr-Cavallerie-Regiments,
v o n P r i t t w i g.

(Anzeige.) Der zum öffentlichen Verkauf der hiesigen Stadtbleiche auf den 24. May c. angelegte Licita-
tions-Termin, kann eintretender Hindernisse wegen erst

den 31. May c.

abgehalten werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt wird und gedachten Tages Vormittag um 10
Uhr auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden. Greiffenberg, den 17. May 1824.

Der M a g i s t r a t.

(Aufforderung und Warnung.) Es wird Jedermann dringend aufgefordert, die Anlagen auf dem
Pflanzberge mit Schadenszufügungen zu verschonen, alle Beschädigungen der dortigen Gebäude, Tische, Bänke,
Gänge, Anpflanzungen, Alleen und anderer Bäume und Sträucher zu unterlassen, auch nicht in die Saatflecke
und jungen Schonungen über zu treten und darin zu gehen, besonders Kinder und Lehrlinge von solchen Be-
schädigungen abzuwehren und zurück zu halten, auch wenn Jemand sieht, daß dergleichen von Andern geschehen
sollten, durch deren Abmahnung für die gute Erhaltung der Anlagen gemeinsinnig mit zu wirken.

Insbepondere wird hiermit Jedermann aufgefordert, nicht in den Spaziergängen, noch weniger über bebaute
oder Nasenplätze zu fahren oder zu reiten.

Da kein Beständiger an Zerstörung oder irgend einer Beschädigung dieser dem öffentlichen allgemeinen Ver-
gnügen gewidmeten Anlagen ein Wohlgefallen haben kann: so darf mit Vertrauen geglaubt werden, unter Mit-
wirksamkeit eines von dem Publicum selbst, denselben zugewandten Schutzes, um so sicherer auch die Abwendung
muthwilliger und roher Schadenszufügungen zu erreichen.

Wer als Beschädiger betroffen oder ermittelt wird, hat außer dem zu leistenden Schadensersatz eine polizei-
liche Bestrafung mit Geldbusse oder verhältnismäßigem Gefängniß zu erwarten; derjenige aber, welcher einen sol-
chen Beschädiger anzeigt oder festnimmt, daß er zur Bestrafung gezogen werden kann, erhält die Hälfte der Geld-
busse, oder bei Unvermögen des Beschädigers eine sonstige angemessene Belohnung.

Der Bürgermeister Müller.

Aecht englische Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London.

Diese besitzt die seltene Eigenschaft, daß solche dem Leder den schönsten bauernden Spiegelglanz in tiefster
Schwärze giebt, und solches weich und geschmeidig erhält. Jeder Freund von schön gepugten Stiefeln, der den
Versuch macht, wird finden, daß nicht zuviel gesagt worden ist, und wenn sie dies nicht leistet, ist man er-
bötig, das Geld, ohne Widerrede, zurück zu geben. Die Büchse von ¼ Pfund nebst Gebrauchszettel kostet
5 Sgr. Cur. — Sie ist blos einzig und allein in Hirschberg Herrn F. W. Kahl No. 57, unter der Korn-
laube, in Commission übergeben worden, und bei solchem stets zu bekommen. G. Fleetwordt in London.

(Anzeige.) Von heute an stehen zwei gute Reitpferde, für solide Reiter,
zu verleihen bei M. J. Sachs, vor dem Burgthore zu Hirschberg.

(Anzeige.) Mehrere in gutem Zustande befindliche Kinderwagen stehen zu verkaufen bei
Keilacker auf der Zapfengasse in Hirschberg.

(Subhastations - Anzeige.) Das von Hoffmannsche Gerichts - Amt zu Ober - Röverdorf macht hierdurch bekannt, daß die dem Christian Friedrich Leberecht Grauer gehörige, hieselbst sub Nro. 56 gelegene, auf 10762 Rthlr. geschätzte Erbscholtisey nebst dem dazu gehörigen kleinen Bauergute und Zubehörungen, auf den Antrag eines Real - Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll, und hierzu

der 24. July, 27. September und 29. November dieses Jahres zu Licitations - Terminen anberaumt worden sind, besiß - und zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, an gedachten Tagen des Vormittags um 9 Uhr an der Gerichts - Amts - Stelle auf dem Herrschaftlichen Hofe zu Ober - Röverdorf sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, wo sie dann zu gewärtigen haben, daß im Termino ultimo dem Meist - und Bestbietenden gedachte Erb - Scholtisey, nebst dem dazu gehörigen kleinen Bauergute nach vorhergegangener Einwilligung der Real - Gläubiger zugeschlagen werden wird.

Die Bedingungen unter welchen der Verkauf geschieht; sind so wie die Taxe in dem Gerichts - Kretscham zu Ober - Röverdorf angeheftet, und dort, so wie in der hiesigen Canzelley, nachzusehen.

Ober - Röverdorf, den 21. April 1824.

Das von Hoffmannsche Gerichts - Amt zu Ober - Röverdorf.

(Verpachtung.) Zur Verpachtung des Grases auf dem Kirchhofe der evangelischen Gnaden - Kirche an den Meistbietenden auf 3 Jahre, vom 1. Juny d. J. angerechnet, haben wir einen Termin für den 29. May d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Hause Nro. 168 hieselbst angesetzt, zu welchem die Pachtgeneigten eingeladen werden. Hirschberg, am 6. May 1824.

Das evangelische Kirchen - und Schul - Collegium.

(Verpachtungs - Anzeige.) Veränderungshalber bin ich Willens, meine Garnbleiche, zu Neustadt in Böhmen, an der Gränze, zu verpachten, weil ich den dasigen Weinkeller gepachtet habe. Pachtliebhaber können sich deshalb bei mir melden. Neustadt bei Friedland, den 9. May 1824.

Joseph Killmann, Pächter im dasigen Weinkeller.

(Wirthshaus - Verkauf.) Familien - Verhältnisse bestimmen mich mein Wirthshaus zum Nothkretscham genannt, welches an zwei stark befahrenen Straßen, nach Schweidnitz, Breslau, Gottesberg, Waldenburg, Vollenhahn und Hirschberg, liegt, aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu circa 50 Scheffel Bresl. Maas der besten Aecker und Wiesen, die vermöge des vielen Düngers und guter Bearbeitung dem Landertage gleich zu stellen sind. Kaufliebhaber belieben sich daher an mich selbst zu wenden.

Landeshut, den 7. May 1824.

J. Andrißky, Gastwirth.

(Zu vermietthen) sind in Nro. 136 auf der Langgasse 3 Stuben im ersten Stock nebst allem Zubehör, so wie auch 3 Stuben im zweiten Stock, welche zu Johanny bezogen werden können. Auch ist Stallung für 2 Pferde, nebst Heu - und Schüttboden dabei. Das Nähere ist bei unterzeichneter Eigenthümerin zu erfahren.

Berw. Charlotte Adhr, geb. Klose.

(Anzeige.) Bei J. G. Wirth in Schmiedeberg ist wieder feischer Eudower - und Salzbrunn angekommen und Ersterer für 12 Sgr., Letzterer für 8 $\frac{1}{4}$ Sgr. Rom. Münze pro Flasche zu haben. Bei Zurückbringung der leeren Flaschen werden 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. N. Mze., pro Stück, vergütigt.

(Bekanntmachung.) Das hochlöbliche Dominium findet sich veranlaßt, mit dem 1. July d. J. dem hiesigen zeitherigen Pachtbrauer die Pacht abzunehmen. Zu anderweitiger Verpachtung der hiesigen, an der Straße nach Hirschberg gelegenen, Brau - und Brennerei, werden sachkundige Brauermeister hierdurch eingeladen, sich von heut an täglich hieselbst zu melden, mit dem Bemerken: daß mit demjenigen, der sich über seine Rechtsfähigkeit und Zahlungsfähigkeit am genügendsten auszuweisen im Stande seyn wird, der Pacht - Contract sofort abgeschlossen werden soll.

Das Ober - Verbisborfer Wirthschafts - Amt.

(Offener Dienst.) Zu Johanni dieses Jahres kann eine Viehscheußerin, welche glaubhafte Atteste, sowohl wegen ihrer Kenntnisse zu diesem Posten, als auch wegen ihrer guten Aufführung und Treue aufzuweisen hat, ein Unterkommen finden, jedoch muß solche unverheirathet, oder eine Wittwe seyn. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

(Anzeige.) Ein ganz und halbedeckter Wagen im besten Zustande, wie auch verschiedene englische Sattel, sind billig zu verkaufen beim Sattler Nieger, vor dem Schildauer Thor Nro. 250.

(Anzeige.) Einem geehrten Publico empfiehlt sich Unterzeichneter ergebenst mit feinem Weizen - Mundmehl, Weizen - Gries und Heidekorn - Gries, und bittet um geneigte Abnahme.

Schmiedeberg, den 11. May 1824.

Werner, Müllermeister.

(Subhastations = Anzeige.) Das hier unterzeichnete Gerichtes - Amt subhastirt im Wege des freiwilligen Verkaufs, das dem Johann Siegmund Peschel in Boberröhrschorf zugehörige, sub No. 243 all dort gelegene, und in der Orts-Gerichtl. Taxe vom 7. Januar d. J. auf 182 Rthlr. 10 Sgr. Cour. gewürdigte Freihaus, und steht der einzige und peremptorische Licitations-Termin auf

den 21. July d. J. Vormitags 10 Uhr in der Amts-Canzelley zu Boberröhrschorf an, in welchem für das höchste und annehmlichste Gebot, nach zuvor abgegebener Erklärung der Interessenten, der Zuschlag zu gewärtigen ist.

Herrnsdorf unt. Rynast, den 15. April 1824.

Reichsgräflich Schaffgotsch = Boberröhrschorfer Gerichtsammt.

(Anerbieten.) An Hlinsbergs stärkenden Quellen und dem Genusse reinster Gebirgsluft, haben schon Tausende ihre verlorenen Kräfte ersetzt gefunden. Es steht zu hoffen, daß auch dieses Jahr sich recht Viele hier einfänden werden, welche nur Lebens-Kraft und nicht rauschende Vergnügungen suchen. Für solche biete ich mein, erst vor wenigen Jahren neu erbautes Haus ganz ergebenst zum Logiren an. Es enthält solches 2 große Stuben zum Heizen, 1 kleine Stube zum Heizen und 8 verschiedene kleinere Stuben, eine lichte geräumige Küche, und Stallung zu 8 Pferden, nebst Wagen-Kemise. Ich habe für gewisse nöthige Bequemlichkeit, welche bisher noch mangelte, gesorgt, und will, um reichlichen Besuch zu erhalten, die Preise der Stuben u. noch billiger stellen, als früher. Die Aussicht von 6 Stuben, ist die schönste, welche Hlinsberg gewährt. Man übersieht das ganze Dorf, über Ullersdorf und Kropsdorf hinweg nach Greiffenstein und weiter.

Hlinsberg, den 17. May 1824.

Ehrenfried Gläser,
gleich am Ende der Allee auf der Wiese.

(Verkaufs = Anzeige.) Bei dem Dominio Giersdorf sind 2000 Kloben, sehr schöner im flachen Lande gewachsener Stachs, der Kloben zu 6 Pfund, so wie noch 16 Eimer Spiritus zu billigen Preisen zu verkaufen.

(Empfehlung.) Etnem hochverehrlichen Publico beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Damen-Kleider-Berfertiger am hiesigen Orte etablirt habe. Das mir gütigst geschenkte Zutrauen werde ich dadurch stets zu verdienen mir angelegen seyn lassen, daß alle bestellten Arbeiten mit der größten Accuratessse und nach dem modernsten Geschmacke gefertigt werden. Prompteste und billigste Bedienung verspricht, mit der ergebenen Bitte um geneigten Zuspruch,

Hirschberg, den 11. May 1824.

Carl Joseph Handwerker,
wohnhaft in dem Hause des Bäckermeister Hrn. Dietrich
in der Garnlaube in No. 24.

(Anzeige.) Bei mir sind stets zu bekommen: Frachtfahren, leichte Reise- und Spazier-Fahren mit ganz- und halbgedeckten Kutsch- und Plau-Wagen; auch unterhalte ich wöchentlich Frachtfuhr-Gelegenheit nach Berlin; desgleichen habe ich stets gute Reit- und Wagen-Pferde zum Kauf und Tausch bereit; auch verkaufe ich, wegen Mangel an Raum, mehrere Kutsch- und Plau-Wagen, Sättel und Geschirre. Ich hoffe jeden Auftrag nach Wunsche zu genügen, so wie ich in jeder Hinsicht billige und prompte Bedienung verspreche.

Hirschberg, den 10. May 1824.

M. J. Sachs, vor dem Burgthore.

(Verpachtung = Anzeige.) Der nicht unbedeutende Branntwein-Urbar des Dominii Arnsdorf steht auf den 15. Juny d. J. zu verpachten offen. Arnsdorf, den 3. Mai 1824. Kluge.

(Zu vermietthen) ist eine Stube nebst Alkove, vorn heraus, und zu Johanny zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer in No. 182 auf der dunklen Burggasse zu erfragen.

(Lotterie.) Das Viertel-Loos No. 72198 b. zur 5ten Klasse 49ster Klassen-Lotterie, ist von dem bei mir bemerkten Besitzer verloren worden, welches ich hierdurch bekannt mache, da nur dem rechtmäßigen Inhaber ein etwa darauf fallender Gewinn verabselgt wird. Schmiedeberg, den 8. May 1824.

Gebhard, Königl. Lotterie-Unter-Einnehmer.

(Anzeige.) Bauschutt und Erde kann auf den Raum zwischen dem Hause No. 541, (Fünfhäusern) an meiner Scheuer, abgeladen werden. v. Dullack.

(Anzeige.) Auf das vom Dector Engler zu Buzlau herauszugebende „Handbuch der Harmonie,“ oder „Orgelschule, 2 Theile,“ 28 Bogen stark, gr. Form., bei Trautwein in Berlin, steht die Pränumerations-Frist (verlängert) noch allen resp. Theilnehmern auf den 1ten Band mit 1 Rthlr. 6 Gr. Cour. Vorausbezahlung bis Ende Juny offen. Aufträge nehmen an: Orgelbauer Schinke in Hirschberg und Verfasser selbst.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schilbauer Gasse No. 195/6.

Zweiter Nachtrag zu No. 21 des Boten aus dem Riesengebirge 1824.

(Musikalische Unterhaltung.) Mittwoch den 26. May: 1) Sinfonie von Fischer, 2) Ouvertüre aus Preciosa für 4 Hände. 3) Violin-Concert von Romberg. 4) Violin-Quartett von Pleyl. 5) Schlussatz der Sinfonie. Der Anfang ist Punkt 6 Uhr.

Da die in voriger Nr. des Boten a. d. R. G. gemachte Anzeige zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben hat, so wird solche hiermit dahin berichtigt: daß alle von dem Musikverein unter dem Titel: „Musikalische Unterhaltung“ ausgehende Anzeigen, nicht für das Publikum, sondern nur allein für die resp. Mitglieder des Vereins bestimmt sind. Es hat daher jene Anzeige keinen andern Zweck, als die von mehreren hiesigen und auswärtigen Mitgliedern eingegangenen Anfragen, ob und unter welchen Bedingungen Fremde, als auch andere Nicht-Mitglieder eingeführt werden dürften? zu beantworten, und dadurch zu verhindern, daß nicht, wie bisher so oft geschehen ist, so viele Einheimische unter der Uebersicht eines Mitgliedes zum Nachtheil des Ganzen, unentgeltlich Zutritt haben sollen.

Hirschberg, den 20. May 1824.

Der Musikverein.

(Öffentlicher Dank) denjenigen, welche bei dem am 17. May c. früh um halb 10 Uhr in der Gemeinde Boberöhrsdorf entstandenen Feuer, welches das Robothhaus Nro. 163, der Maria Elisabeth Markwirth, geb. Legner, georig, in Asche verwandelte, zu Hülfe eilten; besonders der löbl. Nachbarn-Gemeinde Schischdorf, welche mit ihrer Spritze und einer zahlreichen Mannschaft zu Hülfe kam.

Nur der schnellen Hülfeleistung, die zu dieser Tageszeit möglich war, ist es zuzuschreiben, daß das Feuer bei dem heftigen Winde nicht weiter um sich griff.

Der Ehemann der Hausbesitzerin, nämlich der Landwehrmann und Maurergeselle Gottfried Markwirth hat, nach seinem eigenen Geständniß, aus Rache gegen seine Ehegattin, angezündet, und erwartet nun den wohlverdienten Lohn, wegen dem begangenen Verbrechen.

Da Derselbe in der Bosheit den Schlüssel in die Kammer abgezogen, so konnte auch nicht das Mindeste gerettet werden, und sämmtliche Personen, welche in diesem Hause wohnten, sind in einer äußerst hülfbedürftigen Lage. — Die Leidenschaft des Trunkes ist die alleinige Ursache dieser Brandstiftung.

Boberöhrsdorf, den 18. May 1824.

Die Ortsgerichte.

(Herzlicher Dank) denjenigen Wohlblühlichen Dominien und löblichen Gemeinden zu Eichberg, Hartau, Nahrlach, Straupitz, Verbisdorf, Seifersdorf, Schiltbau, Janowitz und Kupferberg, welche am letztgewesenen Brande, den 14. May c., althier ihre thätige Hülfe durch Löschten bewiesen haben. Der Himmel bewahre ihre Wohnungen vor diesen und andern Gefahren. Wir werden ihre menschenfreundliche Theilnahme zu jeder Zeit schätzen und uns bemühen wieder gefällig zu werden. Maywaldbau, den 18. May 1824.

Die Ortsgerichte.

(Anzeige.) Einem verehelichten hiesigen und auswärtigen Publico zeige hiermit ergebenst an, daß ich aus meiner bisherigen Wohnung im Neuschelken Hause in das ehemalige Wolfische, jetzt Mäntlersche Haus am Ringe, eine Etage hoch, gezogen bin. Man bekommt bei mir verschiedene Schnittwaaren, Bänder, Spigen, Blumen, weißes und buntes Strick- und Stick-Garn, dergleichen auch Strick- und Stick-Seide, Italienische Stroh- und Spaterie-Hüte; seidene Hüte und Häubchen werden bei mir selbst gefertigt; auch nehme ich Schülerinnen im Stricken, Stricken und Nähen an. Auswärtige, welche diese Arbeiten lernen wollen, können auch bei mir logiren. Um gütige Aufträge bittet ergebenst, die

Landeshut, den 17. May 1824.

verw. Hermine Schmidt,
geb. Lauterbach.

(Zu vermieten) ist eine Wohnung von 2 Stuben und dabei löblichen Cabinets im zweiten Stock, welche bald bezogen werden kann. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer in Nro. 22 unter der Garnlaube zu erfahren.

(Zu vermieten) sind in Nro. 36 unter der Butterlaube im ersten Stock 4 Stuben, 1 Stall auf 3 Pferde und übriges Zubehör. So auch im zweiten Stock ein Logis von 3 Stuben und übrigem Zubehör, welche zu Joh. May d. S. bezogen werden können. Näheres ist beim Eigenthümer zu erfahren.

(Anzeige.) Rthlr. 1500 und 2000 liegen ungetheilt zum Ausleihen parat. Nähere Nachricht giebt
E. F. Lorenz, Drathzicher-Gasse, im Krügermannschen Hause.

(Anzeige.) Für die schlaffüchtige Maria Rosina Erner in Groß-Stöckicht, deren Zustand sich bis zum 16. May noch nicht wesentlich geändert zu haben scheint, sind folgende Beiträge eingegangen: 1) in Hirschberg: von dem Herrn Kfm. Schreiber 15 Sgr., von dem Tischlermstr. Kade 5 Sgr., von dem Schleierfabrikant Herrn Kluge in Cunnersdorf 5 Sgr., von der verw. F. K. K. 7 Sgr. 6 Pf., von der Frau Postdirector Günther 1 Rthlr., von dem Herrn Handschuhmacher Stieckel 20 Sgr. 2) In Greiffenberg: von Herrn Chrsost. Prenzel 1 Rthlr., von der Demoiselle Stelzer 10 Sgr., von einem Ungenannten 10 Sgr. Sämmtliche Beiträge in Cour. Hirschberg, den 18. May 1824. Der Obl. Ender.

(Anzeige.) Ein Knabe, welcher Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, kann sogleich ein Unterkommen finden. Bei wem? befragt die Expedition des Boten.

(Gefunden.) Eine Brille ist auf dem evangel. Kirchhof gefunden worden; der Eigenthümer melde sich in der kathol. Schule, eine Stiege hoch.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course.
Breslau den 15. May 1824.

	Vista	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—	Holl. Rand-Ducaten	—	97
ditto	2 M.	147 $\frac{1}{6}$	—	Kays. d. dito	—	97
Hamburg in Banco	Vista	151 $\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	15 $\frac{1}{3}$	—
ditto	4 W.	—	—	Pr. Münze	—	175
ditto	2 M.	150 $\frac{7}{12}$	—	Banco-Obligations	—	88 $\frac{1}{2}$
London p. 1 Pf. Sterling	3 M.	6. 21 $\frac{1}{4}$	—	Staats-Schuld-Scheine	88 $\frac{1}{3}$	—
Paris p. 300 Francs	2 M.	—	—	Churmärksche Obligations	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	—	102 $\frac{1}{6}$	Danziger Stadt-Obligations	—	—
Augsburg	2 M.	103 $\frac{1}{3}$	—	Wiener Einlösungs-Scheine	42 $\frac{3}{4}$	—
W.en in 20 Xr.	Vista	104 $\frac{1}{4}$	—	Breslauer Stadt-Obligations	—	104
ditto	2 M.	103 $\frac{7}{12}$	—	Pfundbriefe von 1000 Rthlr.	101 $\frac{3}{4}$	—
Berlin	Vista	99 $\frac{1}{3}$	—	ditto 500	102 $\frac{1}{6}$	—
ditto	2 M.	98 $\frac{1}{4}$	—	Tresor-Scheine	100	—

Getreide-Markt-Preise (in Preuss. Courant.)

Hirschberg, den 13. May 1824.	Weisser Weizen.			Gelber Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	rthlr.	sgr.	pf.	rthlr.	sgr.	pf.	rthlr.	sgr.	pf.	rthlr.	sgr.	pf.	rthlr.	sgr.	pf.	rthlr.	sgr.	pf.
Höchster	1	24	10	1	14	7	1	2	—	—	23	5	—	16	7	1	2	—
Mittler	1	21	5	1	12	3	1	—	3	—	21	9	—	16	—	—	—	—
Niedrigster	1	18	—	1	8	10	—	28	7	—	20	—	—	15	5	—	—	—
Fauer, den 15. May 1824.																		
Höchster	1	18	—	1	8	10	—	27	5	—	18	10	—	13	1	—	—	—
Mittler	1	14	6	1	6	6	—	26	3	—	17	8	—	12	6	—	—	—
Niedrigster	1	11	1	1	4	3	—	25	1	—	16	6	—	12	—	—	—	—
Löwenberg, den 17. May 1824.																		
Höchster	1	22	6	1	14	6	1	—	—	—	22	6	—	17	6	—	—	—
Mittler	1	18	6	1	11	6	—	26	—	—	19	6	—	15	6	—	—	—
Niedrigster	1	14	6	1	9	6	—	22	—	—	15	6	—	13	6	—	—	—
Schweidnitz, den 7. May 1824.																		
Höchster	1	15	10	1	10	7	—	29	—	—	18	6	—	13	4	—	—	—
Mittler	1	13	10	1	8	7	—	27	—	—	16	6	—	11	4	—	—	—
Niedrigster	1	12	10	1	7	7	—	26	—	—	15	6	—	10	4	—	—	—